

„Die größte Hilfe ist immer, etwas ansprechen zu können.“

Seelsorgliche Begleitung



Pfarrer Dietrich Bredt-Dehnen und zwei Polizisten in der Friedhofskapelle, in der der Polizeipfarrer vor einigen Jahren den Trauergottesdienst für einen Kollegen der beiden Beamten gehalten hat. Foto: Stiftung Polizeiseelsorge

„Man mag vielleicht sich vor den anderen nicht mit Tränen in den Augen zeigen, da schämt man sich einfach und da kann man nur hoffen, dass es verloren geht, weil das einfach einem selber hilft, gewisse Situationen zu bewältigen“, sagt ein altgedienter Polizeibeamte, der die Erfahrung einer Trauerbegleitung durch die Polizeiseelsorge gemacht hat.

„Ich kann nicht helfen in dem Sinne, ein Problem zu lösen, überhaupt nicht. Das kann immer nur jeder für sich alleine. Was ich anbieten kann, ist das Gespräch“, sagt der leitende Landespfarrer für Polizeiseelsorge zur Frage, wie denn Polizeiseelsorge im wahrsten Sinne des Wortes aussieht.

Auch wenn die Polizeipfarrerinnen und Pfarrer mit ihren Seminaren, der Einsatzbegleitung oder der Begleitung von Lehrgängen, der Teilnahme an der Vereidigung, schließlich dem Feiern von Gottesdiensten zu Gedenktagen oder Hochzeiten und Taufen sehr viel Präsenz zeigen, sind es doch die hinter gut geschlossenen Türen im Stillen stattfindenden Gespräche, die vielleicht den ureigensten Sinn der Seelsorge widerspiegeln.

Zu wem gehe ich, wenn ich Partnerprobleme habe, mich überlastet fühle, meine Krankheit oder meine familiären Schwierigkeiten nicht mit Freunden, Ärzten oder den sozialen Ansprechpartnern der Behörden besprechen möchte, wenn ich unbedingt die Sicherheit der Schweigepflicht und die psychosoziale Kompetenz der PfarrerInnen brauche?

Oder schlicht auch die Spiritualität (wieder) finden möchte?

Ein Indianer kennt keinen Schmerz...

Ein Polizist (häufig) erst recht nicht.

Bevor der Kontakt zur Polizeiseelsorge geknüpft wird, müssen viele Polizistinnen und Polizisten ihre inneren „Barrieren“ überwinden, es ist ein „Angang“ sich an einen Geistlichen zu wenden. Die Vorurteile (oder Ängste?) sind noch immer da, dass außer Beten nicht viel kommt... und Pfarrer ja ohnehin nicht verstehen, um was es geht.

Ein Beamter, der anonym bleiben möchte bestätigt, dass besonders bei den älteren Jahrgängen der Anspruch herrscht: „Man darf keinen Schmerz zeigen!“ Aber das würde sich ändern, seit die Frauen dazu gekommen sind und etwas offener an „emotionale“ Belange herangingen, und auch die Jüngeren seien schon weiter. Dennoch: „Man muss da sicherlich lernen, über seinen Schatten zu springen und sich zu öffnen.“

Vertrauen! Kompetenz!

Vielen PolizistInnen gelingt dies. Das belegen die zahlreichen seelsorglichen Gespräche und Begleitungen, die die PfarrerInnen durchführen und die sehr diskret gehandhabt werden. Es war ein Prozess, während dessen auch manch dickes Brett gebohrt werden musste seitens der Polizeiseelsorgerinnen und Seelsorger. Stichwort: Vertrauen! Stichwort: (Feld-)Kompetenz!

Seelsorgliche Gespräche führen die Pfarrer quasi zu allen „menschlichen“ Themen. Die Schweigepflicht, der sie unterliegen, ist in Stein gemeißelt, nichts dringt nach außen. Manche Gespräche sind einmalig, aber „wenn sich herausstellt, dass es Dinge sind, die wir weiter begleiten müssten, dann kann ich das entweder selber anbieten, weil wir auch langfristige Begleitung machen, oder ich versuche, einen Kontakt zu vermitteln zu Kolleginnen, Kollegen, die als Polizeiseelsorger in den Behörden arbeiten, aus denen die Beamten kommen“, sagt Dietrich Bredt-Dehnen.



Der leitende Landespfarrer stellt fest, „dass grundlegend die Polizisten sehr unter Druck sind.“ Die Arbeitsverdichtung sei groß, die Personaldecke sehr dünn. „Es gibt sehr viel Stress, auch in den Einsätzen selber; das hat viel mit einem Respekt zu tun, der nicht mehr so da ist, wie es früher war, das hat auch viel damit zu tun, dass man selber empfindlicher geworden ist für Grenzsituationen und genau an diesem Punkt versuchen wir einzusetzen indem wir da sind, wenn ein Konflikt ausbricht oder eine schwierige Situation da ist.“

Trauerbegleitung

Er selbst wurde von einem Kriminaldirektor des Landeskriminalamts in einer Ausnahmesituation hinzugezogen: Es ging um den Suizid eines Beamten. Dietrich Bredt-Dehnen traf auf eine völlig geschockte Abteilung. Wochenlang hat er Gespräche geführt: Mit der gesamten Ermittlungsgruppe, mit einzelnen Beamtinnen und Beamten und immer wieder mit dem Chef, den die Verantwortung für seine Mitarbeiter bewegte. Er hatte eine Begleitung für sich und sein Team gesucht, um diesen Tod gemeinsam zu bewältigen.

Dazu ein Mitglied der Ermittlungsgruppe: „Am Anfang war es natürlich ein ganz neues Thema für die meisten, es ist kaum einer mit der Polizeiseelsorge in Berührung gekommen, das will man vielleicht auch gar nicht, das sind dann ja immer Schreckensszenarien, die möglicherweise dahinterstehen. Ich weiß nur aus den Gesprächen mit den Kollegen, dass im Nachgang das als sehr angenehm empfunden wurde - angefangen bei dem Gottesdienst oder dieser kurzen Danksagung auf der Dienststelle bis hin dann zur großen Feier in der Kapelle am Friedhof. Und ich denke, da hat Herr Bredt-Dehnen einen großen Vertrauensvorschuss innerhalb der Kollegenschaft erworben in dem Moment.“

Seelsorge und Spiritualität: Die Last mittragen

Pfarrerin Bianca van der Heyden ist es wichtig zu betonen, dass es bei der Seelsorge nicht immer nur um „Schreckliches“ geht, sondern dass sie gerne auch Freude und Aufbruch mit den BeamtInnen teilt. Und sie erlebt, dass durchaus auch in den Reihen der Polizei die Spiritualität nicht verloren gegangen ist. „Ganz viele sagen: ‚Ich gehöre zwar zu keiner Kirche, aber natürlich glaube ich an Gott oder an eine höhere Macht, ich habe auch das Bedürfnis, diese Spiritualität irgendwie zu leben.‘“ Besonders deutlich würde es, wenn es um Todesfälle geht im Kollegenkreis, „da merkt man schon ein großes Bedürfnis, mit einer anderen Macht in Kontakt zu treten. Und es gibt auch die Spiritualität im Alltag - das kommt jetzt nicht so häufig vor, aber es kommt vor, dass ich mit Polizisten bete.“

Auf die Frage, warum die Kirche angesichts gesellschaftlicher Ungerechtigkeiten, Mord und Totschlag kein Machtwort spräche antwortet sie: „Aber Kirche schickt doch immerhin Seelsorgerinnen und Seelsorger genau in diese Bereiche rein. Nicht damit sie dafür sorgen, dass alles gut wird, sondern damit sie diese Last mittragen, die die Menschen in ihrem Beruf und in ihrem Leben erleben.“



Pfarrerin Bianca van der Heyden wurde gefragt: Wo ist Gott? Eine Frage, die sich PolizistInnen wohl nicht selten stellen, wenn sie mit Gewalt und Tod konfrontiert werden.

Ihre Antwort: „Ich glaub fest daran, dass Gott dabei ist, nur man spürt ihn oft nicht. Aber wenn man Gott schon nicht spürt, dann kann man wenigstens sehen: Es gibt Menschen, die mir zur Seite stehen und die das ein bisschen mittragen.“

Foto: Daniel Schmitt

Wer es „gewagt“ und die seelsorgliche Begleitung genutzt hat, kann durchaus eine Überraschung erleben, wie bei der Trauerbegleitung nach dem Selbstmord eines Beamten des Landeskriminalamts: „Jeder war in dem Moment in einer Ausnahmesituation und man ist eigentlich hilflos, trotz mehr oder weniger großer Berufserfahrung und wenn jemand da ist, der eine Souveränität und Ruhe ausstrahlt in dem Moment, an den kann man sich wenden. Und wenn man dann auch noch eine Antwort bekommt, die einen vielleicht innerlich beruhigt zunächst, fasst man noch mehr Vertrauen dazu und denkt: Da ist man in guten Händen, in professionellen Händen und wenn ich mal eine Frage habe, kann ich die sicherlich da loswerden, ohne dass man vielleicht irgendwelche Berührungängste haben muss oder sich schämen muss für irgendetwas.“

Sehen Sie hierzu auch unser Video in der Mediathek.

Kontakt:

STIFTUNG POLIZEISELSORGE
der evangelischen Kirche im Rheinland
Missionsstraße 9 a/b
42285 Wuppertal

Leitender Landespfarrer für Polizeiseelsorge
Dietrich Bredt-Dehnen

Telefon 0202-2820-351
Mobil 0170-8537465

Geschäftsstelle

Sabine vom Bey

Telefon 0202-2820-350
Fax 0202-2820-360

E-Mail info@stiftung-polizeiseelsorge.de

www.ekir.de

www.polizeiseelsorge-nrw.de

www.nordrhein-westfalen.polizeiseelsorge.org